

**Zeitschrift:** Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** - (1797)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Gesundheitsregeln : Diätische Bemerkungen über Zufälle und Krankheiten vom fehlerhaften Verhalten in Rücksicht auf Einfluss und Wechsel der Witterung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820453>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sich befindlichen fixen Luft leistet, so konnte sie sowohl präservative als curative gegeben werden. Vorzüglich ist das erste zu hoffen, da zu vermuthen, daß sie, in genugsamer Menge gereicht, die Säfte des Viehes in den Stand setzet, dem eigentlichen Miasma der Seuche zu widerstehen. Sie wird aber auch bey dem bereits erkrankten Viehe ihre herrlichen Kräfte nicht ungedäuffert lassen. Ein so zweckmäßiges Mittel wäre doch wohl zu versuchen.

Diätische Bemerkungen über Zufälle und Krankheiten vom fehlerhaften Verhalten in Rücksicht auf Einfluß und Wechsel der Witterung.

Unverhoffte Veränderung der Witterung, oder der bestimmte Wechsel der Tageszeiten, so wie Herkommen, Mode oder Bequemlichkeit, und die nahe an diese grenzende Weichlichkeit haben uns so mancherley Arten der Zeuge erfinden gelehrt, und sich dadurch einen gewissen Despotismus über unsern Körper und dessen Wohlfeyn erzwungen. Wenn ich nun auch keine Hoffnung habe, jenen Herrschern Etwas von ihren Usurpationen zu entreißen; so denke ich doch durch folgende Bemerkungen zur Milderung der Strenge und Allgemeinheit des Schädlichen ihrer Herrschaft Etwas beyzutragen. Ein hauptsächlichlicher Grund des mancherley Kränkels liegt freylich sehr in unserer jetzigen diätischen Lebensart, vorzüglich aber in dem Miteinflusse der verschiedenen Veränderungen des Dunstkreises, des Feuchten, Kalten, Trocknen und Warmen, und ausser diesen noch in besondern unbekanntem Veränderungen, wobey Electricität gewiß eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Frühjahr und



Herbst pflegen sonst in der Regel die meisten Bitterungskrankheiten, ausser dem aber doch öfter der unregelmäßige Wechsel vom Warmen zum Kalten u. s. w. in ungewöhnlichen Jahreszeiten, dieselben hervorzu bringen. Wasserreiche Gegenden sind diesen Veränderungen am meisten, zu dem wenn sie mit Sümpfen versehen sind, ausgesetzt. Am Mittage pflegt es im Frühjahr und Sommer sehr heiß, am Morgen und Abend hier ausnehmend kalt zu seyn, dabey trocknen die Sümpfe aus; der zurückgebliebene Morast wird von der Hitze verflüchtigt; die Atmosphäre mit alcalischen brennbaren wässrigen Dünsten erfüllt; diese werden durch die Lungen wieder eingesogen, und verändern die Reizbarkeit und Empfindlichkeit des Körpers unter der Einwirkung jener Beschaffenheit des Dunstkreises. Daher sind am Abend oder Morgen diese Einflüsse am wirksamsten und schädlichsten, wegen der größern Verschiedenheit der Temperatur und der Niederschlagung der aufgenommenen Theilgen aus der Atmosphäre, und Fieberbewegungen, Husten, Schnupfen, Kopfschmerzen, Heiserkeit u. dgl. pflegen damit die Wirkungen derselben auf den Körper zu seyn, wenn man seyn Verhalten nicht in solchen Gegenden zur Erhaltung der Gesundheit gehörig eingerichtet.

Die Fortsetzung folgt.

Auflösung der letzten Scharade.

Lichtstock.

Charade.

Mein Erstes ist der Frömmigkeit,  
 Der Andacht, dem Gebeth geweiht —  
 Im Zweenen wohnen große Herr'n  
 Und ihre Schranzen alle gern.  
 Mein Ganzes, nur im Ersten schön  
 Im Zweenen häßlich anzusehn,  
 Mein Ganzes nimmt einst Klein und Groß  
 Uns Christen auf in seinen Schoos.